

Im Zustand der Verhärtung

Verkündigungsbrief vom 17.03.1985 - Nr. 10 - Joh 3,14-21

(4. Fastensonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 10-1985

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Im Jahre 587 v. Chr. eroberten die Assyrer, wie der Prophet Jeremias angekündigt hatte, die Stadt Jerusalem. Beim Strafgericht Gottes wurde die Oberschicht des Volkes nach Babylon entführt. Der Verfasser des 2. Chronikbuches zieht in der Lesung des heutigen Fastensonntags eine erschütternde Bilanz:

- *“Immer wieder hatte der Herr, der Gott unserer Väter, rechtzeitig durch seine Propheten Warnungen an sie gerichtet; denn er hatte Mitleid mit seinem Volk und seiner Wohnstätte. Doch sie verhöhnten die Boten Gottes, verachteten seine Worte und verspotteten seine Propheten, bis der Zorn Gottes gegen sein Volk so groß war, daß es keine Heilung mehr gab.“ (2 Chr. 36, 15 f.)*

Israel war durch seine Sünden reif für Gottes Katastrophe und dessen Geißel war Assyrien. Die Mahnungen und Warnungen Gottes wurden überhört und Gottes Sprecher verfolgt. Deshalb mußte ein großer Teil des Volkes in die Verbannung gehen

Bei fortschreitender Verhärtung des von Gott losgelösten Menschen spricht man von Verblendung und Verstockung. Einerseits heißt es im alttestamentlichen Buch *Exodus*, Gott habe das Herz des Pharao so verhärtet, daß er Israel nicht fortziehen ließ. Andererseits ist davon die Rede, der ägyptische König habe sich selbst verstockt und sei in seiner sündhaften Gesinnung hart geblieben. Wie soll man beides miteinander verstehen? Genügt die Aussage, Gott habe die Verhärtung nicht gewollt, sondern nur vorausgesehen? Nein! Wenn ein Sünder sich selbst in seiner Sünde verhärtet, dann ist er persönlich schuldig.

Wenn Gott einen Sünder verhärtet, dann ist er nicht die Quelle, sondern der Richter der Sünde des Menschen oder eines ganzen Volkes. Gott sorgt dafür, daß die Verhärtung des Sünders ihre Früchte hervorbringt. Gott dokumentiert mit seiner Verhärtung, wohin die Schuld den Sünder gebracht hat. Er macht die böse Natur der Sünde offenbar, die den Sünder in den Zustand der Verhärtung gesetzt hat, da dieser sich weigert, umzukehren und von Gott getrennt bleibt. Gott sanktioniert jene Sünde, über die der Mensch keine Reue mehr empfindet, wenn er den Sünder verhärtet, d. h. den Zustand von dessen Verhärtung offenbart.

Der Prophet Jeremias schreibt in 13, 23:

- *“Ändert etwa der Mohr seine Hautfarbe und der Panther seine Streifen? Und ihr, könnt ihr überhaupt noch Gutes tun, die ihr euch so sehr an das Böse gewöhnt habt?“*

Ist das nicht weitgehend der Zustand der Menschheit am Ausgang des 20. Jahrhunderts? Wir haben uns so ans Sündigen gewöhnt, daß wir uns dessen gar nicht

mehr bewußt werden und befinden uns im eisigen Zustand der Verstockung. Was man von Heiden und Juden im AT immer wieder hört, es gilt noch mehr für uns Christen in dieser unglückseligen Generation. Muß man nicht auf die gegenwärtige Menschheit das schreckliche Wort aus dem Hebräerbrief anwenden:

- *“Wer einmal erleuchtet war, die Himmelsgabe genossen und den Heiligen Geist empfangen, wer das herrliche Gotteswort und die Kräfte der kommenden Welt gekostet hat, und dann abgefallen ist, läßt sich unmöglich zur Umkehr bringen. Ein solcher schlägt auch den Sohn Gottes ans Kreuz und gibt ihn dem Gespött preis.“* (Hebr. 6, 4-6)

Und gibt uns nicht Paulus in seinem zweiten Brief an seinen Schüler Timotheus ein erschreckend anschauliches Sittengemälde für das Furchtbare, was sich überall und in fast allen Zonen vor unseren Augen abspielt:

- *“Du sollst wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten hereinbrechen. Da werden die Menschen selbstsüchtig sein; geldgierig, prahlerisch, hochmütig, schmähsüchtig; den Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos; lieblos, treulos, verleumderisch; zügellos, grausam, gemein, verräterisch, frech und aufgeblasen. Sie werden die Lust mehr lieben als Gott. Wohl geben sie sich den Schein der Frömmigkeit, lassen aber deren Kraft vermissen. Von solchen Menschen halte Dich fern . . . Denn es kommt die Zeit, da man die gesunde Lehre nicht mehr erträgt und sich nach eigenem Sinn Lehrer über Lehrer sucht, um sich einen Ohrenschaus zu verschaffen. Von der Wahrheit wird man das Ohr abwenden, Fabeleien sich zuwenden. Du aber bleibe nüchtern und besonnen. Trage die Leiden ...“* (2 Tim 3, 1-6; 4,1-5)

Man hört und schwört auf die neuen Oberlehrer in den Fernsehkanälen, die unser armes Volk andauernd um die katholische Wahrheit betrügen und ihren Ohren und Augen schmeicheln und sie dadurch geradewegs in den höllischen Abgrund führen. Nicht einmal in den sog. kirchlichen Sendungen wird die Lehre der Kirche anerkannt und verbreitet. Die Königin der Propheten könnte heute vor uns stehen und mit dem Propheten Jesaias sprechen:

- *“Hört, aber versteht nicht! Seht, aber erkennt nicht! Verfettet ist das Herz dieses Volkes, taub sind seine Ohren, verklebt seine Augen. Sie sehen nichts mit ihren Augen, hören nichts mit ihren Ohren, damit so ihr Herz keine Einsicht habe, damit es sich nicht bekehre und nicht etwa Heilung finde!“*

Wir befinden uns im Dauerschlaf von Lug und Trug. Wer darauf aufmerksam macht, gilt als Schreckpistole und Angstmacher, der Drohbotschaften verkündet. Das ändert aber nichts an der Tatsache.

Was bedeutet diese Verstockung für uns?

- Wenn wir in ihr bleiben, die ewige Hölle!

Was bedeutet sie für Gott?

- Er hat (z. 13. durch Fatima) die Sünder deutlich genug gewarnt.

Da man nicht inhörte, verringern sich die Botschaften des Himmels. Im Augenblick sind es die wortlosen Tränen, die uns aufschrecken wollen.

- Man lacht über sie und glaubt nicht, daß viele Bilder und Statuen von Jesus und Maria gewöhnliche und blutige Tränen vergießen.

So führt alles dahin, daß Gott uns den Sünden überläßt. Er tut es bis zur Todesstunde der einzelnen, damit sie wenigstens dann sich bekehren. Er kann den gleichen Versuch wagen mit irdischen Katastrophen, wie einem dritten Weltkrieg, damit wir uns vom Sündenschlaf erheben. Geschieht keines von beiden, dann fallen wir in den zweiten und ewigen Tod, die unaufhörliche Selbstverdammnis.

- Paulus hat der Verstockung seines Volkes, das Jesus in seiner großen Mehrheit ablehnt, etwas Positives abgewonnen. Durch Israels Verhärtung fanden die Heiden den Weg zur Kirche. Außerdem wurde ein Rest des Judentums gläubig wie die Apostel.

Was wird sich diesmal aus dem Verstockungszustand ergeben?

- Die Kirche wird von allem Schlechten und den Lauen befreit werden.
- Ja, die ganze Menschheit muß in großem Umfang gereinigt und geläutert werden.
- Dann wird die Kirche in neuem Glanz erstrahlen.
- So wie damals die Heiden, werden viele Angehörige anderer Religionen und Konfessionen den Weg zu ihr finden.

Gottes Wege enden nicht da, wo wir keinen Ausweg erkennen. Er wird sich auch diesmal durchsetzen.

Leider müssen wir damit rechnen, daß eine hohe Anzahl von Getauften bei der bevorstehenden Schlacht unterliegen und den Himmel verfehlen wird. Dies ist das Schlimme am Zustand einer Verhärtung im Bösen, die ins Innerste der Kirche übergegriffen hat und sich immer weiter wie eine Krebsgeschwulst verbreitet. Im Augenblick besteht die Hoffnung, daß durch eine irdische Katastrophe manche zur Besinnung kommen. Aber sicher ist das nicht. Die Soldaten haben es im Krieg erfahren: Die einen lernten in der Not wieder beten, andere aber verwünschten und fluchten sich selbst und das Leben.

- Möge Gott selbst durch die Fürsprache der *Immakulata* unsere steinernen Herzen in menschliche verwandeln, damit wir uns selbst gnädig sind.

Der gottlose französische Philosoph Francois Voltaire (1694-1778) hat im 18. Jahrhundert zur Zeit der Aufklärung einen erbitterten Kampf gegen Glaube und Kirche geführt. Seine Briefe schlossen stets mit den häßlichen Worten: "Ecrasez I, infame" (= *Zermalmt die Infame* - gemeint war die Kirche).

- ❖ Es ärgerte ihn, daß 12 Männer genügt hatten, die Kirche aufzubauen. Er wollte sie allein in 20 Jahren vernichten. Statt dessen kam nach 20 Jahren sein eigener Tod. Im Februar 1778 zog er wie ein Triumphator in Paris ein. Am

selben Abend brachte ihn ein heftiges Fieber an den Rand des Grabes. In seiner Todesangst ließ er den *Abbè Gauthier* holen, damals Pfarrer von St. Sulpice. Schriftlich widerrief der Kranke vor Zeugen seine Irrtümer und Lästerungen Christi und der Kirche; er beichtete und kommunizierte. Der Aufklärer wurde vorübergehend gesund.

Sein lästerliches Leben und seine zynischen Reden aber begannen erneut. Ungläubige Freunde und gottlose Schriftsteller umgaben und beeinflussten ihn. Er machte sich über seinen Widerruf lustig, das sei nur Ausdruck seiner verminderten Zurechnungsfähigkeit im Fieberwahn gewesen. Bereits im Mai 1778 kam ein Rückfall. Wiederum wollte er nach dem Priester *Gauthier* rufen lassen. Diesmal verhinderten es seine Freunde. Der Todkranke geriet in Verzweiflung. Abwechselnd flehte er Gott an um seine Gnade und fluchte ihm. In diesem schrecklichen Zustand ist der stolze Spötter gestorben.

Sein Ende droht vielen Menschen in Europa und in der ganzen Welt. Denn viele leben als Erben jener antikirchlichen Aufklärung, die gegen Übernatur und geoffenbarten Glauben die Parolen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zum Motto ihres Lebens gemacht haben. Das Ende von Voltaire, dem König der Aufklärung, sollte uns aufrütteln!